



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Universität Paderborn

Quellen und Abhandlungen von 1614 - 1808

Freisen, Joseph

Paderborn, 1898

VI. Das Promotionsrecht der Universität.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8008

asservabitur, in quo scribitur pecuniae summa, tam quae infertur quam quae effertur, vt Superioribus, si postulent, ratio reddi possit. Eadem ratio habenda est Facultatis Theologicae. In ceteris servanda est loci consuetudo.

2. Pro illa pecunia non licet emere quicquam pro Collegio, vt ex ea nostri tractentur vel vt imagines praeceptoribus emanentur. Ad reparationem Scholarum aliquid alicubi potest decanus expendere, sed habita prius Facultate ab Adm. R. P. N. ita tamen ut quae sunt essentialia Facultatis, primo curentur.

6. Die Studenten dürfen das Schlafzimmer des Cancellarius nicht betreten.¹⁾

Ad dubium a Rectore Paderbornensi propositum R^o. P. Prouinciali et Admodum R. P. N. Grati, an Candidati graduum Academicorum debeant ex aula Academica pro licentia obtinenda adire Cancellarium in infirmeria detentum podagra aut alio morbo. Eidem Rectori litteris Aquisgrani datis 28 Feb. 1705 respondit R. P. Joannes Direking Prouincialis his verbis: Roma non vult, vt studiosi in infirmeria adeant Cancellarium; Sed RVa nominet Vice Cancellarium. Et cur non possit RVa id officii obire?

VI.

Das Promotionsrecht der Universität.

Die Paderborner Universität hatte neben sonstigen Privilegien auch das Promotionsrecht in den beiden Facultäten der Philosophie und Theologie.

Die Ausübung dieses Privilegs stand dem Rector der Universität,²⁾ und ist auch in reichem Masse ausgeübt worden, wie das die genau geführten Acten auf der Theodoriana darthun³⁾. Die

¹⁾ Diese Verfügung ist aufbewahrt in dem Mnsch. der Theodoriana Pa. 45.

²⁾ So nach der päpstlichen Stiftungsurkunde (oben S. 7), nach den Statuten aber dem Cancellarius (oben S. 16, 37, 58, 65).

³⁾ Vgl. Mnsch. Pa. 126 für Promotionen in der theologischen, Mnsch. Pa. 21 für Promotionen in der philosophischen Fakultät.

Grade waren in der Theologie: baccalareus biblicus, baccalaureus biblicus formatus, licentiatus Theologiae und Doctor Theologiae; in der Philosophie: baccalaureus liberal. artium und magister liberalium artium (= philosophiae).

Die Promotion gehörte zu den grössten Festlichkeiten der Universität; sie geschah in Gegenwart der Studenten, der Professoren und der Honoratioren der Stadt und Umgegend. Ein feierliches Te Deum schloss den Akt. Auf die Promotion folgte der Doctorschmaus, der nicht unbedeutende Kosten verursachte.¹⁾

Die Aufhebung des Jesuitenordens 1773 durch Papst Clemens XIV. hat an dem Bestande des Promotionsrechtes nichts geändert, da die Rechte des Ordens in dieser Beziehung den betreffenden Bischöfen nach päpstlicher Verfügung anheimfielen.²⁾ Die noch vorhandene Paderborner Universitätsmatrikel hat am Schlusse des Studienjahres 1801 die Eintragung:

eodem anno tempore extraordinario matriculae adscripti Reverendus Dominus Joannes Hyacinthus Kistemaker Professor SS. Scripturarum et Canonicus ad S. Mauritium Monasterii Westphalorum.

R. D. Joannes Henricus Brockmann Professor Philosophiae moralis, et Decanus ad S. Martinum Monasterii Westphalorum. — ambo gradu Baccalaureatus et doctoratus philosophici eodem die insigniti sunt.³⁾

¹⁾ Vgl. Richter, Studien und Quellen zur Paderborner Geschichte. 1893. I. S. 138 ff., wo ein anschauliches Bild derartiger Promotionen zugleich mit den einzelnen Ausgabeposten gegeben wird. Die Kosten der Doctorpromotion im November 1702 betragen zusammen 334 Rthlr. 15 Gr., eine bedeutende Summe nach dem damaligen Geldwert. Ebenso fand eine grossartige Promotion mehrerer Promovendi statt beim Centenarium der Universität 1715 (Richter, a. o. O.).

²⁾ S. weiter unten die päpstlichen Exstinctionsbullen.

³⁾ Eine spätere Hand setzte das Datum bei: 1802 16^{ta} Januarii. Jeder, auch der auswärtige Promovendus, musste sich vorher immatrikulieren lassen. Manche hohe Persönlichkeiten liessen sich immatrikulieren, weil es eine Ehre war in der Matrikel zu stehen. Bessen, langjähriger Professor der Paderb. Universität, bemerkt in einem Schreiben an den Paderb. Bischof 4. Dec. 1826, dass Professor Kistemaker nach Paderborn zur Promotion gekommen sei, weil man in Münster das ius promouendi nicht hatte. Vgl. Verhandlungen, Instructionen etc. betreffend die theol. philos. Lehranstalt zu Paderborn. 1822—37, (im Archiv der Lehranstalt).

Ausserdem hat die gnt. Matrikel die Eintragung: 1805. die 2da Januarii R. D. Professor Xaverius Drolshagen, R. D. Professor Brockhoff ex Geseke (doctores Theolog.)¹⁾

Ferner: 1815 28va Augusti Matriculae Universitatis Paderb. adscriptus est R. D. Antonius Ludovicus Duquesne, Dioecesis Attrebatensis presbiter. Eodem die idem etiam gradu doctoratus Theologic. insignitus est.

Richard Dammers, Bischof von Paderborn († 1844) wurde an der Paderb. Universität zum Dr. theol. promoviert.²⁾ Der schon genannte Prof. Bessen († 1838) wurde nach seinen eigenen Aufzeichnungen 1803 Philosophiae Baccalaureus und 1818 philosophiae Doctor an der Universität Paderborn.³⁾ Seit 1818, wo die Universität Bonn errichtet und die von Paderborn aufgehoben werden sollte, scheint keine Promotion mehr stattgefunden zu haben.⁴⁾

Es ist hier die Frage nicht zu umgehen, ob der heute bestehenden Fakultät das Promotionsrecht geblieben ist oder nicht. Diese Frage ist zu bejahen, wie die folgenden Ausführungen

Dieselben Grundsätze leiteten auch den Prof. Brockmann, geboren 4. März 1764 zu Lisborn (bei Lippstadt), † 27. Sept. 1837. Vgl. Rassmann, Nachrichten von den Gaben und Schriften Münsterländischer Schriftsteller des 18. u. 19. Jahrh. Münster. 1866. S. 43 ff.

¹⁾ Doctores Theolog. ist späterer Zusatz und bezeichnet die Promotion an der Paderb. Universität.

²⁾ Mertens, Die Bildnisse der Fürsten und Bischöfe von Paderborn. 1892. S. 39.

³⁾ Vgl. Bessen, Verhandlungen, Instructionen cit. Ebenso soll nach Aussage von Bekannten und Verwandten der Pfarrer an der Jesuitenkirche in Paderborn, Fieg (geboren 4. Juni 1794, † 8. April 1874) in Paderborn promoviert haben.

⁴⁾ So fragte am 3. Mai 1827 Dechant Hammerstein aus Wiedenbrück bei dem Generalvikar Drüke zu Paderborn an, ob ein Cleriker Jos. Vogel- sang nicht in Paderborn promovieren könne. Der Erzbischof von Cöln, wo der Cleriker ins Seminar treten wolle, haben solches nicht mit Gewissheit sagen können und dem Cleriker geraten, sich in Paderborn selbst zu erkundigen. Der sonst kenntnisreiche und kluge Drüke antwortete am 4. Mai ds. Js. in Unkenntnis, „dass nachdem die hiesige Universität aufgehoben ist, hier keine Doctores theologiae weiter creiert werden können“. Mit dieser Antwort ist natürlich kein Praejudiz geschaffen. Akten über die nach Aufhebung des Jesuitenordens stattgefundenen Promotionen habe ich nicht gefunden. Die genaue Führung der Bücher hört seit dieser Zeit auf.

ergeben werden. Dass mit Aufhebung des Jesuitenordens 1773 das Recht nicht erloschen ist, wurde schon vorher dargethan durch die angeführten Promotionen. Schwieriger wird die Beantwortung der Frage in der späteren Zeit.

Zugleich mit der seitens des preussischen Königs erlassenen Stiftungsurkunde für die neue Universität Bonn vom 18. Oktober 1818 erging eine Königliche Kabinetsordre desselben Datums an die Vorstände der Paderborner Universität.¹⁾ Diese bestimmte folgendes: Die Universität Duisburg und Paderborn „wird aufgehoben“, „in Münster bleibt noch ein theologisch und allgemein wissenschaftlicher Kursus für die künftigen Geistlichen der Münsterschen Diözese.“

Diese Kabinetsordre ist, was die Universität Paderborn betrifft, nicht ausgeführt worden. Es entstand ein langjähriger Kampf um den weiteren Bestand der Universität. Bittschriften, Vorstellungen ergingen an den König, den Minister, den Oberpräsidenten; sowohl von seiten des Bischofs, wie des Generalvikariats, des Domkapitels, der Universität und der Paderborner Bürgerschaft. Während dieser Unterhandlungen blieb die Universität in fortwährender Thätigkeit. Der König erklärte am 16. April 1836, dass die Kabinetsordre, mitgeteilt am 4. Januar 1819, „vor der Hand nicht ausgeführt werde.“ Die weiteren Verhandlungen zogen sich hin bis zum Jahre 1844. Das Ergebnis waren die Statuten, welche vom Bischof am 28. März 1844 unterschrieben und vom König am 8. Mai 1844 genehmigt wurden. Durch diese Statuten wurde die alte Universitätsform zerschlagen. Die Anstalt erhielt von jetzt ab den Namen Seminarium Liborianum, bestehend aus einer philos. theologischen Lehranstalt und aus einem Klerikalseminar. Anstatt von Fakultäten sprach man von einem philosophischen und theologischen Lehrkursus. Der Dekan hiess von jetzt ab Präfekt. Von einer Aufhebung des Promotionsrechtes ist nicht die Rede.

Auch durch diese Umgestaltung der Universität ist das Promotionsrecht nicht verloren gegangen. Das Promotionsrecht

¹⁾ Mitgeteilt wurde dieselbe am 4. Januar 1819 in Gegenwart des Generalvikars und des gesamten Personals der Universität (Ordinariats-Registratur in Paderb.)

ist kein Essentiale der alten Universitäten. Im Mittelalter hatten die Universitäten als solche überhaupt nicht das Promotionsrecht; dieses Recht stand vielmehr andern Personen, namentlich kirchlichen Würdenträgern, Bischöfen oder Mitgliedern der Kapitel zu.¹⁾ Und da die Anstalt in Paderborn zwar als Universität, aber nicht die beiden Fakultäten aufgehoben wurden, ist ihr auch das Promotionsrecht verblieben. Ähnlich sind die Verhältnisse auch an anderen Universitäten gewesen.²⁾

Auch mit der Schliessung der Hörsäle durch den Landrat am 1. Oktober 1873 ist das Promotionsrecht nicht verloren gegangen. Die Anstalt blieb in Thätigkeit bis zu Anfang des Winter-Semesters 1875—76, musste aber wegen Mangels an

¹⁾ So in Heidelberg (1385) dem Propst der Cathedrale zu Worms, in Erfurt dem Dekan, eventuell dem Kapitel der Kollegiatkirche ad B. M. V. zu Mainz, in Pisa dem Erzbischof. Vgl. Hinschius, Kirchenrecht IV. 650 Anm. 3. Bonifaz VIII. gründete in Rom ein studium generale in qualibet facultate, das Promotionsrecht hatte dasselbe nicht. Erst Johann XXII. gab ihm solches 1318, aber nur für canonisches und Civilrecht (Schulte, im Archiv für kath. Kirchenr. 19. S. 11 ff.). Ebenso konnte die Universität Lissabon nicht in Theologie promovieren. Auch Privatpersonen hatten das Promotionsrecht. So können noch heute die aktuellen apostolischen Protonotare unter gewissen Modulitäten den Dokortitel verleihen (Scherer, Kirchenrecht. II. S. 56 Anm. 23). Vgl. auch Kaufmann, cit. II. S. 268 ff.

²⁾ Ganz nach dieser Auffassung ist man auch in Münster verfahren. Münster wurde als Jesuitenuniversität errichtet 1631, faktisch ins Leben trat die Anstalt erst 1780 nach Aufhebung des Jesuitenordens (Vgl. Schulte, die Geschichte der Quellen und Litteratur des canon. Rechts 1880. Bd. III. 2. S. 285 Anm. 16 und III. 1. S. 16 Anm. 48).

Durch Kabinettsordre vom 18. Oktober 1818 wurde Münster aufgehoben als Universität und es blieb nur ein „theologisch und allgemein wissenschaftlicher Kursus.“ Man hat von da ab das Promotionsrecht vorläufig nicht mehr ausgeübt. Kistemaker und Brockmann kamen deshalb nach Paderborn zur Promotion. Seit 12. Nov. 1832, wo die Anstalt durch die Regierung neue Statuten erhielt, fing man wieder an mit der Promotion. Einer der ersten Münsterschen Doctores theol. war der spätere Bischof von Paderborn, Conrad Martin. Anfangs promovierte man bloss zum Licentiat, seit einer Reihe von Jahren direkt zum Dr. theol. Die Kirche hat diese Praxis nicht angefochten. Die Fakultät leitet ihr Recht von der Zeit der Stiftung her, und da gilt für Paderborn ganz dasselbe. Auch in Paderborn ist die Universität wie in Münster nur umgestaltet, nicht aber aufgehoben. Vgl. auch Hinschius, Kirchenrecht IV. 669. Anm. 6.

Zuhörern in ihrer Thätigkeit aufhören. Der Oberpräsident erklärte in seinem Beschlusse, durch den er Kompetenz-Konflikt in der Klage des Bischofs gegen die Regierung beantragte, ausdrücklich, dass in der Schliessung der Hörsäle am 1. Oktober 1873 eine Schliessung der Anstalt nicht enthalten sei.¹⁾

Endlich ist das Promotionsrecht auch nicht erloschen durch Nichtausübung seit dem Jahre 1819. Das Promotionsrecht ist ein Privilegium, und Privilegien erlöschen nicht durch Nichtgebrauch.²⁾ Ein Verzicht auf dieses Privilegium war nicht möglich, da dasselbe nicht im Sonderinteresse, sondern im allgemeinen kirchlichen Interesse gegeben ist. Die Beseitigung konnte daher nur durch den Gesetzgeber, nach damaliger und heutiger Anschauung durch den Staat und die Kirche erfolgen.³⁾ Der Staat hat die Aufhebung nicht verfügt und auch die Kirche hat solches nicht gethan, und so muss an dem Satze festgehalten werden, dass noch heute die Paderborner Anstalt das Promotionsrecht besitzt. Die Analogie mit der Akademie in Münster setzt das ausser Zweifel.

Die näheren Bestimmungen über die Promotionen sind enthalten in den abgedruckten Quellen, einige besondere sollen hier noch mitgeteilt werden.

1. Ceremoniel bei der Promotion in der Theologie.⁴⁾

NB. sub medium Aprilis anni 1652 per litteras quaesitum a R. P. Henrico DunWalt.

1^o. An PP. nostri qui vniuersam Theologiam propositis Thesibus typo excusis defenderunt et docent Theologiam, quando

¹⁾ Der Kompetenzkonflikt wurde am 5. Oct. 1873 in der Klage des Bischofs gegen die Regierung wegen Schliessung der Hörsäle in dem früheren Jesuiten-Kolleg erhoben, weil der Staat die Verwaltung des Exjesuiten-Vermögens habe und nun zufolge staatlichen Oberhoheitsrechtes der Fakultät die weitere Benutzung versage. Vgl. Christian Stamm, Urkundensammlung zur Biographie des Dr. Conrad Martin, Bischofs von Paderborn. 1892. S. 157 ff. Gegen die Ausübung der staatlichen Oberhoheitsrechte gibt es aber keine Klage beim Civilgericht.

²⁾ Hinschius, Kirchenrecht III. 816.

³⁾ Hinschius, Kirchenrecht III. 820 ff.

⁴⁾ Enthalten in Mnsr. der Theodor. Pa. 45.

sunt promouendi ad gradum doctoratus, adhuc alias Theses quoties et quales defendere debeant aut soleant.

2^o. Quales pilei doctorales.

3^o. A aliquod discrimen inter Epomidas Baccalaureorum et Doctorum, et si aliquod, an in materia, an in colore, an in suffultura an in fimbrijs aut quale?

4^o. An quod discrimen inter Epomidem promouentis et promotorum et an aliter promouens quam promoti suam induat.

5^o. Tectone an aperto capite forma promotionis recitetur a Promouente.

Ad quae 22. Aprilis respondit in hunc modum.

Ad 1^m. Qui defenderunt vniuersam Theologiam et docent vel docuerunt, solent et debent particulares Theses et qualibet (quacunque) parte pro arbitrio excerptas siue scriptas siue impressas ante Baccalaureatum defendere. Qui vero non defenderunt vniuersam Theologiam, debent ac solent ex vniuersa Theologia impressas. Prius ego feci cum P. Nunning Paderbornae posterius P. Wimpflingh et P. Cratz p. m. hic.

Ad 2^m. Doctoralium pileorum tela fuit holoserica coloris caerulei cum flocco liciorum coccineorum a medio pilei vertice defluentium.

Ad 3^m. Epomidum Doctoralium tela fuit lanæa coloris purpurei, suffultura serica coloris coccinei cum reflexis limbis similibus. Baccalaureorum fuit etiam lanæa sed coloris nigri cum suffultura serica coccinea et limbis similibus. Eadem in actibus Academicis templi, disputationibus pro gradu, processionibus etc. vsi fuerunt Doctores quoad memini. Professores non Baccalaurei gestant ex brachio vt me fecisse commemorari.

Ad 4^m. Epomis Doctoris promouentis fuit Damascena coloris purpurei. Promotor et promoti eodem modo gestant epomides, sed hi laneas.

Ad 5^m. Promotor aperto capite profert formam promotionis. Adijcit Alias Disputationes particulares nostris remittere praeter vnam est in manu Facultatis Theologicae. Sine causa tamen expedit non facile dispensare, ne nostrorum exemplo tentent idem posteri praesertim externi.

2. Brief des Pater DunWalt S. J. in Trier an
C. Hewer S. J. in Paderborn betreffs der Promotion. ¹⁾

J. H. S.

Reude in X^o Pr. Pax Xi.

Ad quaesita raptim eadem, qua RVae accepi, hora breuiter et raptim, ne veredus (Postpferd) hinc absque meis auolet, respondeo.

Ad 1. Qui defenderunt vniuersam Theologiam et docent vel docuerunt, solent et debent particulares theses e qualibet parte pro arbitrio excerptas sive scriptas siue impressas defendere ante Baccalaureatum; qui non defenderunt, debent et solent ex vniuersa Theologia impressas; prius ego feci cum P. Nunning p. m., posterius P. Wimpfling et P. Cratz p. m. hic.

Ad 2. Doctoralium pileorum tela holoserica fuit coloris caerulei cum flocco liciorum coccineorum e medio summo pilei vertice defluentium; epomidum tela fuit lanea coloris purpurei; suffultura serica coloris coccinei cum reflexis limbis similibus.

Ad 3. Baccalaureorum epomis fuit lanea coloris nigri cum suffultura serica coccinea et limbis similibus. Eadem in artibus Academicis templi, disputationibus pro gradu, processionibus etc. vsi fuere Doctores quoad memini, non Baccalaurei Professores gestant ex brachio vti me facisse commemini.

Ad 4. Doctoris Promouentis epomis fuit Damascena coloris purpurei. Promotor et promoti eodem modo gestant epomides, sed hi laneas.

Ad 5. Promotor aperto capite formulam praefert promotionis. Particulares defensiones nostris remittere alias praeter vnam in manu est S. Facultatis Theologicae: sine causa tamen expedit non facile dispensare, ne nostrorum exemplo tentent idem posterii praesertim externi.

O si liceret cum P. Steinweg p. m. idem Alleluia celeste decantare. Salueant ex me plurimum R. P. Reck, P. Schönerus Docturors (?) socj istic omnes quorum iuxta alij imprimis RVrae SS. Sacrificijs precibusque me mitto.

Treuri 22. April 1652.

RVrae
Socius in X^o.
H. DunW.

¹⁾ Dieser Brief, von dem die vorige No. nur einen Auszug gibt, ist aufbewahrt in dem Mschr. der Theodor. Pa. 89. Ich gebe denselben vollständig wieder. Die Rückseite ist adressiert: J H S. Reuerendo Patri in Chro. P. Cornelio Hewer Societ^{is}. JESV Sacerdoti Paderbornae.

3. Brief des Pater Euerardi in Trier an Pater Joan. Wisse in Paderborn.

Pax Christi. Reuerende in Christo Pater. ¹⁾

Quas ad me dedit R^{tia}. V^{ra}. 10. Aprilis, accepi 21. eiusdem sub uesperam post coenam, quibus tum propter temporis angustias cum respondere non potuerim, quod altero mane abiret posta, nunc quantum possum, ad Interrogationes singulas ordine respondeo.

Ac ad 1^{mam}. quidem, qua quaerit: quatenam ad singulos gradus praemitti soleant? R^{deo}. ex statutis nostrae Facultatis Tit. 5. praemitti debere examen, in quo Praefectus cum alijs 3 DD. a facultate designatis sedet Iudex cum praerogatiua suffragij: examen autem pro quouis baccalaureatu est unius horae et requiruntur ad hunc 4^{or} Minores: Ad Licentiam Ordo sacer et magisterium in Vniuersitate approbata; in religiosis sufficit testimonium auditi cursus philosophici. Ad Biblicum nemo admittendus, qui non biennium audiuerit utramque lectionem scholasticam SS. Scripturam, et celebrauerit unum actum publicum: ad Formatum non ante 3^m. annum expletum et alterum actum publicum. Infames, Apostatae, eiectionis aut dimissionis a religione non sunt admittendi. Ante disputationem praemittenda formula protestationis, quod nihil uelit defendere pertinaciter repugnans fidei etc. Pro quouis autem Baccalaureatu defendit per 2 horas, pro Licentia mane et a prandio.

Ad 2^{dam}. An in his Facultas aut Rector Magnif. dispensare possit? R^{deo}, non facile id faciendum sine iusta ac graui causa, qualis non esset notoria idoneitas promouendi,

quam Interrogatione sua 3. R^{tia}. V^{ra}. proponit: neque 2^o. si Theologiam cum satisfactione in Vniuersitate publice docuisset aut doceret, uti exemplum docet in P. Henrico Cratz p. m. et Bern. Wimphlingh, multo minus 3^o. si idem extra Vniuersi-

⁴⁾ Der Brief ist aufbewahrt in dem Mscr. der Theodor. Pa. 89. Die Rückseite ist adressiert: † Reverendo Patri in Christo P. Joanni Wisse Societatis Jesu Paderbornae und trägt dortselbst das Siegel: Rectoris Coll. Trevirensis Soc. Jesu. Eine Jahreszahl ist nicht angegeben. Er wird aus dem Jahre 1625 stammen, und sind mit ihm zugleich die Statuta Facult. Theol. Trevirensis descripta anno 1625 übersandt worden. Sein Inhalt betrifft die einzelnen Formalitäten bei der Promotion, auch die Tracht des promovendus und der andern dabei thätigen Personen. Der Brief ist ohne Absatz in der kleinsten Schrift geschrieben.

tatem praestitisset aut praestaret: neque 4^o. si totam Theologiam extra Vniuersitatem, etsi cum satisfactione publice defendisset. Quod si idem in alia quapiam Vniuersitate siue tanquam membrum illius, siue non, praestitisset, eiusque testimonium asseruet, cum huiusmodi dispensari potest, nisi loci consuetudo aliud habeat; uti factum est in P. Parlino p. m. qui cum omnes disputationes hic Treuiris cum summa satisfactione sustinisset, alias Coloniae subire debuit.

Ad 4^{am}. Quae distinctio et forma habitus singulorum graduum Theol. quo promoti publice utuntur? R^{deo}. ex Tit. 2. Statutorum. Doctores et Licentiati nostrae Facultatis utuntur Epomide in solis suis disputationibus solennibus pro gradu, in supplicationibus et conuentibus publicis et in promotionibus quarumcunque facultatum. Praesides disputationum uel actuum, si Doctores fuerint, induunt Cappam duplicam suffultura albam: qui uero pro gradu respondent, aut actum nostrae facultatis celebrant Baccalaurei, uel Licentiati, utuntur Cappa pellicea, etiam Religiosi (qui alioquin habitu monastico uestiuntur) si uolent:

Ad 5^{am}. Quo ordine quaeque fiant in ipsa promotione? Quae forma promotionis et singulorum insignium? R^{deo}. ex Tit. 6. 7. 8. Candidatus Baccalaureatus Biblici orationem habet in laudem Theologiae aut Scripturae: Formati in Laudem Theol. Scholasticae: deinde recitat, professionem fidei, et iurat in ea, quae a Pedello illi praeleguntur: tum Promotor tradit ei Cappam pellitam hac forma: Ego N. N. creo te in Baccalaureum Biblicum, aut Formatum, ac potestatem facio omnes actus faciendi, qui hunc actum concernunt, in nomine Patris etc. Postea Bibliacus explicat locum aliquem e N. aut V. T. Formatus ex Magistro sententiarum. Tandem in utroque gratias agit Promotor et promotus. Licentiandi quaestionem sibi a Promotore propositam breuiter resoluunt; tum professionem fidei et propria iuramenta praestant; post quae Praeses licentiam a Cancellario pro Candidatis petit, quam hi ad pedes illius prouoluti accipiunt; actis postmodum eidem gratijs uel a Praeside uel a Licentiato. Doctorandi e loco inferiore iuramenta praestant eadem, quae Licentiandi, omisso 5^o. tum euocantur ad cathedram superiorem, traduntur eis Biblia 1^o. clausa, ne mysteria temere euulgent. 2^o. aperta, ut sacras literas ac mysteria sapientibus aperiant. Datur Annulus, quo sponsa sapientia eos fidelitatis admonet, ne animum a studijs Sacrarum literarum abijciant etc. Imponitur illis pileus caeruleus cum filis rubris, ut, quae sursum sunt, sapiant et pro fide sanguinem fundere sint paratj. Osculum praebetur, ut pacem sectentur cum omnibus. Tandem

sequi
torita
mun
pronu
thedr
dispu
Magis
hisce
schae
annes
quibu
29. A
S
nes E
ceteri

D

dines
Rdi
anno
tidian

borne
von P
verend
Rector
Pader
sendu
führun
in Dil
vollsta
die zu
Theod

sequitur forma promotionis: Quod igitur etc. Ego N. N. auctoritate Apostolica, Caesarea mihi per Facultatem Theol. communicata uos SS. Theol. Licentiatus dico, creo, facio ac palam pronuntio eiusdem Theol. Doctores, dans uobis potestatem cathedram ex officio ascendendi, S. Scripturam ac Theol. docendi, disputandi et cetera, quae communia sunt cum forma creandi Magistros. Vltimum, quod petit, est forma programmatis, quam hisce inclusam R^tiae. V. mitto. Balduinus Xandrin pridie paschae factus est Subdiaconus super Canonicatu in Kylburgh. Johannes New latus degit inter PP. Carthusianos, omnibus charus, quibuscum me R^tiae. Vrae. precibus ac Sacrificijs commendo 29. April. Treuir.

Salutem plurimam R. P. Rectori (quem resalutat P. Joannes Petri) item P. Joanni Schönero, Lud. Vesterhold, Neulandt ceterisque omnibus PP. MM. FF.

R^tiae. Vrae. in Christo seruus
Christophorus Euerardj pp. ¹⁾

VII.

Die Schulgebräuche der niederrheinischen Ordensprovinz — 1704.

Die folgenden Satzungen sind entnommen den Consuetudines Provinciae Rheni Inferioris Jussu et Auctoritate Admodum Rdi Patris nostri Thyrsi Gonzalez. Recognitae et approbatae anno 1704. Sie enthalten 9 Capitel. Caput I. De ordine quotidiano, Caput II. De iis quae per certos Hebdomadae dies vel

¹⁾ Ausser diesem Briefe wurden noch andere zwischen den Paderborner Jesuiten und den anderen Fakultäten gewechselt. Der eine ist von P. Hugo Wolfurt in Dillingen, vom 24. Aug. 1615, adressiert: Reverendo Patri in christo P. Hermanno Bauingh Collegij Societatis Jesu Rectori Paderbornae. Derselbe bespricht die zu gründende Universität Paderborn, deren etwaige Privilegien und verspricht die abschriftliche Zusendung der in Dillingen zu Recht bestehenden Privilegien. Eine Ausführung dieses Versprechens ist der Brief des Pater Christoph Grenzing in Dillingen 1617 Cal. Martij (Vgl. oben S. 73). Ein anderer, aber nicht vollständig erhaltener Brief handelt über den typographus Academiae und die zu druckenden Bücher. Beide Briefe sind aufbewahrt im Mnsr. der Theodor. Pa. 89.